

Zur Losung vom 9. Januar 2022

Weh denen, die sich verlassen auf Rosse und vertrauen auf Wagen, weil ihrer viele sind! Aber sie schauen nicht auf den Heiligen Israels, und den HERRN befragen sie nicht.

Jesaja 31,1

Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.

Hebräer 2,1

Rosse und Wagen waren wie heute Langstreckenbomber, Raketen oder ferngesteuerte Killerdrohnen z.Z. des Alten Testaments gefürchtete Kriegswaffen. Wer über ein Arsenal solcher Waffen verfügt, war und ist mächtig. Und deshalb verlassen sich damals wie heute viele darauf.

Jesaja hingegen verweist seine Landsleute auf den „Heiligen Israels“, auf den „Herrn“, also auf Gott. Und der Hebräerbrief bringt das „Wort“, das Wort Gottes ins Spiel. „Am Anfang war das Wort“, schreibt der Evangelist Johannes, nicht eine hochtechnisierte Kriegsmaschinerie. Das Wort Gottes ist keine Kriegswaffe, die verletzt, die zerstört, die Angst auslöst. Das Wort Gottes, das uns in der Bibel gegeben ist, will uns ansprechen und unserem Leben eine Richtung geben. Es lädt uns zum Reden ein, so dass wir keine Kriegswaffen mehr brauchen und wir mit unseren Mitmenschen ohne Gewalt, auch ohne verbale Gewalt zurechtkommen. Dort, wo das gelingt, kehrt Friede ein, innerer und äußerer Friede.

Das Wort Gottes hören und dann mit Gott und den Menschen ins Gespräch kommen. Sich dafür Zeit zu nehmen, das lohnt sich.

Ihr Prädikant Dr. Wolfgang Kornder aus Ulsenheim